Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 10 (1997)

Heft: 12

Artikel: Spät, aber gut : was ist ein Scenograph und warum braucht er eine Ausbildung in der Schweiz?

Autor: Blöchlinger, Brigitte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-120686

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Spät, aber gut

Die Schule für Gestaltung in Zürich bietet ab nächstem Sommer ein Nachdiplomstudium in Szenischem Gestalten an – und damit die erste solche Ausbildung in der Schweiz. Bereits dieses Jahr hat die Schule zum Scenofest, dem internationalen Treffen angehender und gestandener ‹Scenographers›, einen Workshop beigetragen.

In London und Utrecht werden an den Kunstschulen schon seit vier Jahren Masters of Art in Scenography ausgebildet. Hierzulande kämpft Scenography noch um Verständnis. «Brauchen wir das wirklich?», knurren Sparer und Skeptiker. «Was ist das überhaupt?», müssen die meisten nachfragen.
Ein Scenographer entwirft den visuellen Auftritt eines Ereignisses (vgl. HP 4/95). Das Ereignis ist oft ein Theaterstück – in diesem Fall ist der Scenographer für Bühnenbild und Kostüme zuständig. Der Anlass kann auch so schweizerisch sein wie die Festivitäten zu 150 Jahre Bundesverfassung. Oder wie die Expo 2001, für die Pipilotti Rist noch Mitgestalterinnen braucht. Oder wie die Eröffnungsfeier der Olympiade in Sierre. Auch Computermessen, Musikfestwochen, autofreie Sonntage, Architekturpräsentationen warten auf szenische Gestalter und Gestalterinnen. Und natürlich das Fernsehen und die Filmbranche.

Bild: Brigitte Blöchlinger

Beitrag der Zürcher zum Scenofest: ein Workshop mit Christa de Carouge

Europaweiter Austausch

Im Laufe des einjährigen Nachdiplomstudiums werden die angehenden szenischen Gestalter ein Trimester lang eines der European Scenography Centers in London, Utrecht, Helsinki oder Prag besuchen. Das Scenofest ist dabei Start- und Schlusspunkt der Ausbildung. Wer mit dem Nachdiplomstudium anfängt, arbeitet während fünf Tagen mit frisch diplomierten Scenographen zusammen, die ihre Abschlussarbeiten ausstellen, und lernt in Workshops und Vorträgen die Arbeitsmethoden erfahrener Profis kennen. Kürzlich fand das Scenofest an der Theaterfakultät der Hogeschool voor de Kunsten in Utrecht (Holland) statt. Nächstes Jahr wird es an der dienstältesten Scenography-Schule, dem Central Saint Martins College in London, gefeiert.

Workshop mit Christa de Carouge

Die Schule für Gestaltung Zürich wird sich ins Netz der Scenography Centers einklinken. Die Kontakte sind geknüpft und spielen bereits. So konnte die Zürcher Modedesignerin Christa de Carouge schon dieses Jahr einen Workshop am Scenofest anbieten. ‹Your Body is Your Living Space›, unter diesem Motto stellte sie sich und ihre neue Kollektion für ‹moderne Nomadinnen› vor. Die Scenographinnen improvisierten mit den weitgeschnittenen, aus wattierter, schwarzer Seide gefertigten Kleidern, kombinierten die Teile neu und verwandelten sich zum Abschluss in einer Performance von vermummten Wüstenprinzen zu bulligen Sumokämpferinnen, zu trauernden sizilianischen Witwen, zu Phantasiewesen aus der Welt der Mummenschanz.

Vom Körper zum Text

Am Scenofest trifft man auf jede Ausprägung von Scenography: Um Körper und Objekte im Raum, Performance und einfache Choreographie ging es in den Workshops von Pascale Lecoq (Paris), Judith Fleishman (New York) und Erik Kouwenhoven (Utrecht). Das zeichnerische Entwerfen von Bühnenbildern war Thema bei Jan Dusek aus Prag. Über Kostüm und Set Design referierte Pamela Howard, die Leiterin der Scenography-Ausbildung am Central Saint Martins College. Sie begleitet alle Proben, zum Beispiel die eines Stücks am Royal Shakespeare Theatre, studiert Körper, Bewegung und Ausstrahlung der Schauspielerinnen und Schauspieler und entwirft dann, ganz auf die einzelnen Schauspieler abgestimmt, Kostüme und Bühnenausstattung.

Knackpunkt Vermittlung

Wer Scenography studieren will, hat einen Bachelor of Art, ein Design- oder ein Architekturstudium oder etwas Ähnliches hinter sich, ist also gestalterisch geschult. Während des Studiums wird kein Basiswissen mehr vermittelt, Profis geben in Projekten ihre Erfahrungen, ihre Arbeitsmethoden, Ideologien und Haltungen weiter.
So breit sich Scenography interpretieren lässt, so nötig sind Studienschwerpunkte. In Zürich heissen sie: Ausstattung und Raumgestaltung (Kostüm, Requisiten, Raum, Objekte, Schmuck, Möbel), Einsatz medialer Mittel und Regie. Unter der Leitung des St. Galler Schauspieldirektors Peter Schweiger setzen Hanspeter Riklin, Lukas Dietschy und einige Dozentinnen und Dozenten dieses Programm um. Der erste Kurs beginnt am 17. August 1998; wer szenisches Design studieren will, besuche die öffentliche Orientierung am 11. März 1998 um 16 Uhr in der Schule für Gestaltung in Zürich.

Brigitte Blöchlinger